



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S., anwärts 1 M 45 S. Insetionspreis: die kleinpattige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 26.

Welzheim, Sonntag den 15. Februar 1891.

25. Jahrgang.

Bezirksnachrichten.

(-) **Welzheim**, 14. Febr. Als weitere Mitglieder für den Landesausschuß der württ. Volkspartei wurden gewählt: G. Mayer, Goldarbeiter, Gottl. Wagner, Dreher, beide von Welzheim, Gerber Fischer, Rudersberg, Farikant Daiber, Lorch.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Febr. Der etwa 16jährige Sohn einer hiesigen sehr angesehenen Familie hatte sich am Dienstag nachmittag mit Schlittschuhlaufen unterhalten, war dann abends nach Hause gekommen und hatte in der Familie das Nachtessen eingenommen. Nachher äußerte er den Wunsch nochmal ausgehen zu wollen und als dies von seinen Eltern nicht erlaubt wurde, ging er in ein Nebenzimmer und erschloß sich. Den Schmerz der Angehörigen kann man ermessen.

Frankenbad, 12. Febr. Ein frecher Betrug wurde dieser Tage hier ausgeführt. Der frühere Knecht des hiesigen Müllers K., welcher gegenwärtig im Gefängnis in Hall weilt, erzählte einigen Mitgefangenen, daß er bei seinem Dienstherrn noch einen Koffer mit Kleider u. s. w. stehen habe. Zwei Gauner, kaum aus dem Gefängnis entlassen, kamen hieher, brachten einem Arbeiter des Müllers K. einen von ihnen gefälschten Brief, worin dieser gebeten wurde, den Ueberbringern den Koffer zu übergeben. Nichts böses ahnend, wurde der Koffer verabsolgt, von den Betrügern später geöffnet, demselben die schönsten Kleider entnommen und dafür ihre Lumpen hineingesteckt. Der Koffer ist nun beigebracht; hoffentlich gelingt es auch der Betrüger bald habhaft zu werden.

Ulm, 12. Febr. Stadtschultheiß Wagner war gestern zur Audienz bei Sr. Maj. dem König befohlen. Dem Vernehmen nach haben sich Seine Majestät in huldvollster Weise in längerer Unterredung nach den persönlichen Verhältnissen des neuen hiesigen Stadtvorstands erkundigt, hiebei des im letzten Jahre abgehaltenen Münsterfestes gedacht und versichert, daß er stets sehr gern nach Ulm gekommen sei, leider hätten ihm seine Gesundheitsverhältnisse in letzter Zeit nicht mehr erlaubt, öfters dahin zu kommen. — Auch bei Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg hatte der neue Stadtvorstand eine längere Audienz. Die Amtseinführung desselben wird am nächsten Montag vormittags 11 Uhr stattfinden. Ein Essen im Gasthof zum Hirsch wird sich demselben anschließen.

— Im Militärspital in Ulm befindet sich zur Zeit noch ein Reservemann in ärztlicher Behandlung, welcher sich am Tage der Gestell-

ung (19. Januar) die Füße erfroren hat. Die Mannschaften waren, wie die „Schw. Tagw.“ berichtet, nämlich teilweise genötigt, bei grimmtiger Kälte ca. vier Stunden im Kasernenhof zu warten, bis ihre Einteilung erfolgte.

Ulm, 13. Febr. Zum Direktor des hies. Stadttheaters für kommenden Winter wurde vom Gemeinderat der Theaterdirektor Hohl aus Riegnitz ernannt. Der bisherige Direktor Hans Winter hat Ulm verlassen.

— Bei **Obertürkheim** ließ sich ein Soldat welcher der Beerdigung seiner Mutter in Müdern angewohnt hatte, von einem Bahnzug überfahren; der Kopf wurde ihm vollständig vom Kumpfe getrennt.

Prevorst, O.A. Marbach, 12. Febr. Heute Mittag brannte hier das Wohnhaus des Löwenwirts Klotz, ebenso das Wohnhaus des Schäfers Moyer samt der Scheuer bis auf den Grund nieder. Wie man vernimmt, brach der Brand im Schweinestall des Moyer aus. Trotzdem, daß die Feuerwehren von Gronau und Oberstfeld schnell zur Hand waren, mußten sie ihre Tätigkeit meist dahin richten, daß sie den Brand auf seinen Herd beschränkten, da es hier auf der Höhe an Wasser mangelt. Das Bedürfnis einer Wasserleitung ist bei diesem Brandunglück wieder recht fühlbar geworden.

Neckargrünungen, 12. Febr. Allgemeine Teilnahme erregt hier der jähe Tod des Obermüllers App in der Martinschen Kunstmühle. Derselbe war in der Nacht vom 11. auf den 12. ds. wahrscheinlich am Wasserrad beschäftigt, fiel in den nicht sehr tiefen Mühlkanal und wurde am Morgen eine kleine Strecke unterhalb der Mühle tot aus dem Neckar gezogen. Eine junge Frau mit 2 unmündigen Kindern betrauern den besorgten Gatten und Vater.

Deutschland.

Berlin, 13. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags erledigte den Reichseisenbahnetat. Die Beschlusfassung über die Forderung von 2 Millionen Mark für den Bahnbau Mommenheim-Saargemünd wurde einstweilen ausgesetzt. Der Marineetat wurde bis einschließlich des Kapitels „Militärpersonal“ genehmigt. Die Vermehrung des Seeoffizierkorps um 20 Stellen wurde nach längerer Verhandlung bewilligt. — Reichstag. Das Haus setzt die Beratung der Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiterschutzgesetz) bei § 105 b Absatz 2 (Sonntagsruhe) fort. Mehrere Abänderungsanträge werden beraten. — Nach Mitteilung des Reichsanz. sind bei den Vorständen sämtlicher Reichsversicherungsanstalten im Jan. 27 897 Ansprüche auf Gewährung von Altersrente erhoben worden. Hievon

wurden im Laufe des Jan. 5331 anerkannt, 238 zurückgewiesen. — Die Nordd. A. Z. schreibt: Die Angriffe des Pester Lloyd gegen das System der Patronen ohne Rand bei dem deutschen Infanteriegewehr finden in hiesigen militärischen Kreisen entschiedenen Widerspruch. Man meint, die Patrone ohne Rand habe die erwarteten Vorteile erfüllt.

Meppen, 11. Februar. Der auf dem Krupp'schen Schießplage beschäftigte Chinese, welcher hier seinen Kameraden zu erschießen versuchte, ist aus dem Untersuchungsgefängnis in eine Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes übergeführt worden. Stellt sich seine Zurechnungsfähigkeit heraus, so wird er in der Ende Febr. zu Osnabrück beginnenden Schwurgerichtstagung abgeurteilt werden.

Rusland.

Rom, 13. Febr. Die Linke wird die Regierung wegen der auswärtigen Politik interpellieren, um Rudini deutliche Erklärungen wegen des Dreihunds abzufragen.

— Wie aus Lissabon unter dem 12. d. gemeldet wird, ist der Negeraufstand in San Thome niedergeschlagen.

— Londen Blätter zufolge hat die russische Regierung einen Ukas erlassen, der verfügt, daß alle Sardinenbüchsen in den Zollämtern an der Grenze geöffnet werden sollen. Es scheint, daß Massen nihilistischer Flugchriften und Proklamationen jüngst aus Frankreich in Sardinenbüchsen in Rußland eingeführt wurden.

Petersburg, 13. Febr. Das Gouvernement in Chiew verbot den jüdischen Kaufleuten erster Gilde daselbst ihre Gehilfen über den 1. März hinaus zu behalten, weil die Behörden bei Eröffnung des Jahrmärkts einen Ausbruch der Unzufriedenheit der Bevölkerung befürchteten.

Brüssel, 13. Februar. Das Manifest der Arbeiterpartei an den belgischen Episkopat zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts erklärt, es sei ein ungeheuerliches Vorrecht, welches 130 000 Leuten erlaube, unbeschränkte Beherrscher der Anderen zu sein, und ein Unrecht gegen die Vorschriften des kath. Glaubens. Das Manifest fordert die Bischöfe auf, für das allgemeine Stimmrecht einzutreten entweder durch eine Kundgebung an die gesamte Bevölkerung oder in den einzelnen Diözesen.

London, 13. Febr. Ein Polizeibeamter fand vergangene Nacht unter einem Eisenbahnviadukt zu Whitechapel die Leiche einer Frauensperson mit abgetrenntem Kopfe. Die Polizei glaubt an ein neues Verbrechen des Mörders Jack.

London, 13. Febr. John Morley meldete

eine Interpellation wegen der Verhaftung O'Briens und Dillon's an. Barnell reist morgen nach Irland zur Wiederaufnahme der Agitation gegen Mac Charthey und Gladstone.

Liverpool, 13. Febr. 3000 Dockarbeiter haben heute die Arbeit eingestellt; ein allgemeiner Streik scheint unvermeidlich.

Vermischte Nachrichten.

Spandau, 11. Febr. Berliner Blätter berichten: Ein erschütterndes Unglück ereignete sich am Dienstag Nachm. gegen 4 Uhr auf der Oberhavel. Um die angegebene Zeit liefen zwei junge Leute mittelst Schlittschuhen in der Gegend des Eiswerders, vom rechten Ufer des Flusses nach dem linken. Die beiden Schlittschuhläufer gingen, um der Kontrolle, an welcher die Gebühr für die Benutzung der Eisbahn erhoben wird, auszuweichen, abseits der genau bezeichneten absolut sicheren Eisbahn und gelangten auf einen Teil des Flusses, in welchem der Strom sehr heftig ist. Hier war das Wasser nur mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Die beiden Personen, welche Arm in Arm ahnungslos dahinfuhren, brachen plötzlich ein und sanken ins Wasser. Das Unglück wurde von verschiedenen Schlittschuhläufern bemerkt. Leider war die Stelle von der befahrenen Bahn eine beträchtliche Strecke entfernt. Das Publikum sah zu seinem Entsetzen, wie die Verunglückten sich noch mit Anwendung aller Kräfte auf der Oberfläche des Wassers hielten, indem sie sich an der Eiskante festklammerten. Die Augenzeugen des schrecklichen Vorgangs näherten sich so schnell wie möglich, um Hilfe zu bringen. Gerade als ein Mann mit einem Rettungsring angelangt war, gingen die Unglücklichen, von denen der eine den andern fest umklammert hielt, unter und kamen nicht wieder zum Vorschein. Als sich die Nachricht von dem Unglück in Spandau verbreitete, wurden viele Familien von namenloser Angst ergriffen. Da die Ertrunkenen nicht erkannt worden waren, so waren viele in großer Besorgnis um das Schicksal von Angehörigen, die sich auf die Eisbahn begeben hatten. Bis zum späten Abend eilten Väter hinaus, um nach den Ihrigen zu forschen. Unter dem Schein von Fackeln wurde das Wasser abgesehen. Bis Mittwoch Mittag waren die Namen der Ertrunkenen noch nicht bekannt geworden.

— Die schweizer Dorfgemeinden Tschugg und Gampeln im Kanton Bern haben sich jüngst eine große Schlacht geliefert. Die Einwohner beider Ortschaften sind seit lange grimmig verfeindet. Hohe Kirchturmpolitik hat die Geister erhitzt. Lange glommt der Groll im Verborgenen, bis er zu einem gewaltigen Feuer ausloste. Die Vernünftigen sahen ein, daß dem unerträglichen Zustand der verhaltenen Wut ein Ende gemacht werden müsse. Mit einer Kriegserklärung fürchtete man am grünen Tisch zu Bern Vergerniß zu erregen, deshalb wurde eine Entscheidungsschlacht „vereinbart“, in welcher die Häute der Mitwirkenden die einzige Waffe bilden sollten. Die von Gampeln stellten 25 Mann ins Feld, die von Tschugg 15 Jünglinge und drei Hunde. Dieser letztere Fall war zwar in den Kriegsarbeiten nicht vorgesehen, aber man konnte immerhin drei Hunde für zehn Menschen gelten lassen. Lange Zeit wogte der Kampf mit wechselndem Glücke hin und her, als ein Gampelner Winkelried sein Vaterdorf dadurch rettete, daß er auf das feindliche Kriegsheer eine blindgeladene Pistole abfeuerte. Die erschreckten Tschugger stuzten, die drei Hunde spitzten die Ohren und winselten und da die „Bundestruppen“ das dunkle Gefühl haben mochten, daß es jetzt ernstlich losginge, liefen sie spornitreich nach Hause. Das Berner Tribunal aber bemüht sich jetzt eifrig,

die Helden des blutigen Krieges im Frieden ausfindig zu machen und zur Rechenschaft zu ziehen.

— (Japanesische Gewohnheiten und Gebräuche.) Wenn wir eine zugeförfte Flasche entförfen wollen, so drehen wir den Pfropfenzieher in den Kork hinein. Der Japaner macht es gerade umgekehrt; er hält den Pfropfenzieher mit der einen Hand fest und dreht mit der andern den Kork in denselben. — Eine für die Briefbeförderung sehr zweckmäßige Einrichtung ist es, daß in Japan nicht der Name zuerst auf den Brief geschrieben wird, sondern daß man vom Allgemeinen zum Speziellen übergeht. Ein nach Frankfurt bestimmter Brief würde also adressiert werden: Deutschland, Preußen, Frankfurt, Straße, Vatername, Vorname, Beruf. — Pferde werden in Japan nicht von der linken Seite bestiegen, sondern, wie man bei uns vom Schinder sagt, von der rechten. — Trinkgelder giebt man nicht beim Weggehen, sondern beim Ankommen. — Der Zimmermann hobelt auf sich zu, statt von sich fort, wie unsere Handwerker thun.

Feuilleton.

Die Frau des Waffenschmiedes.

Dem Holländischen nachgezählt von G. N. D.

(Fortsetzung.)

„Sie wissen es nicht, Sie können es nicht wissen,“ sagte sie. „Mein Herz klopt vor Angst, o, ich möchte an seiner Stelle sterben. . . Der Schein war gegen mich. Sylvester glaubte das Andenken Huberts zu ehren. . . Er liebte seinen Bruder, liebte ihn vielleicht zu sehr. Bedenken Sie, Ihr Herren Richter, daß einst das Geheimnis, das mich umgiebt, offenbar werden wird und der Tag ist schon nahe. Wenn Sie Sylvester sterben lassen, wird Ihnen das Gewissen keine Ruhe mehr lassen. . . Verzeiht ihm darum und seit mitleidig. Gebt ihm Zeit, damit er seine übereilte Beschuldigung gegen mich bereue, schiebt das Urteil wenigstens auf, ich bitte dringend darum.“

Sylvester, der schon vor dem Blocke kniete, erhob sich.

„Ich danke dir, Begga!“ rief er ihr zu, und bitte, im Begriffe, vor Gott zu erscheinen, um deine Verzeihung.“

„Mein Gott!“ schrie Begga, fast wahnsinnig vor Schmerz, „mein Gott, habe Mitleiden mit mir, erluchte mich. . . Was soll ich thun? . . . Was soll ich sagen? Ich kann Sylvester nicht retten, ohne einen andern. . . O, der Schmerz, nehmt mich lieber als Opfer.“

Einer der Richter gab ein Zeichen mit der Hand und der Henker prüfte die Schneide des Schwertes. Sylvester trat wieder an den Richtblock, während Begga unter wildem Schreien das Schaffot ersteigen wollte, jedoch von den Soldaten zurückgehalten wurde.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre der Augustinerkirche und auf der obersten Stufe derselben erschien der Abt Lambrecht, begleitet von einem Manne, dessen Anblick Sylvester einen lauten Schrei ausstoßen ließ, während Begga vor Schreck fast starr, trostlos ausrief:

„O, mein Gott, nun ist er verloren!“

Der Begleiter des Abtes eilte zu Begga, faßte sie, die zur Erde niederzusinken drohte, bei den Armen und sagte:

„Begga, geliebte Begga, komme zu Dir! Gott wird uns alle retten, denn er würde uns nicht vereinigt haben, um uns dann noch schmerzlicher zu trennen.“

„Warum bist Du gekommen?“ rief sie verzweiflungsvoll aus.

„Warum? um das Leben Sylvester zu

retten und auch um Deine Selbstaufopferung und Deinen Mut zu bewundern.“

Sich zu den Richtern wendend, sagte der Fremde:

„Meine Herren Richter und alle, die hier beim Gottesgericht anwesend waren, höret mich an. Ich bin Hubert Koppens, der Mann der würdigen Begga und der Bruder Sylvesters. . . Ich weiß, daß ich durch die Bekanntgabe meines Namens mich selbst zum Tode verurteile. . . Ich habe mich gegen Karl den Kühnen mit anderen verschworen, ich habe unsere Rechte verteidigt und bin deshalb des Todes schuldig. . . als wir auf dem Walle der Maas einsehen, daß unser Anschlag fehl gegangen und wir beschlossen, den letzten Tropfen Blut für unsere gerechte Sache zu opfern, stieß ein Hellesardier mir seinen Dolch in die Kehle und warf mich tödtlich verwundet in die Maas. Ich fiel an das Gestrüpp, welches dort am Ufer wucherte. In der Frühe des folgenden Tages versuchte ich mit meinen schwachen Kräften das Ufer zu erklimmen, doch gelang es mir nicht, bis endlich ein Fischer, der mich beobachtet hatte, sich mir näherte, und nachdem er erfahren, wer ich sei, mich in seinen Nachen nahm und weiter fuhr. Am Abend kamen wir an seine Wohnung, in die er mich aufnahm und mich verpflegte, bis ich wieder einigermaßen zu Kräften gekommen war und meine Wunde vernarbte. Wie mir die Zeit lang fiel, die ich dort verbrachte. Mit Ungeduld erwartete ich den Augenblick, wo ich meine Schritte nach Lüttich wenden könnte, um meine Frau zu beruhigen und mein Kind auf die Arme zu nehmen. . . Ich wußte, daß alle meine Freunde gefallen, oder durch die Hand des Henkers umgekommen waren. . . Ich wußte, daß derjenige, der die Seele der Verschwörung gewesen, ein Mittel gefunden, durch das er den Herzog von Burgund glauben gemacht, daß er einer seiner geireuesten Unterthanen sei. . . In Lüttich eintreten, mußte unzweifelhaft mein Untergang sein und doch konnte mich nichts von dem Wege zurückhalten. Eines Abends schlüpfte ich durch das am wenigsten bewachte Thor und eilte meiner früheren Wohnung zu. . . sie war kaufällig geworden, die Thüren waren aus ihren Angeln geworfen und der zerstreute Hausrat zeigte deutlich die Spuren der Plünderung. Ich fand Niemand von denen, die ich suchte. . . Ein Freund, e'ner von denen, die lieber gestorben wären, als mich zu verraten, nahm mich während dreier Tage in seinem Hause auf. Von ihm vernahm ich, daß meine Frau nach Brüssel geflüchtet sei und sich dort bei meinem Bruder Sylvester befinde. Diese Nachricht tröstete mich. Ich wußte zum Wenigsten, daß sie als Witwe galt und bei meinem Bruder gut aufgehoben war. Blutsverwandte und Freunde standen ihr zur Seite. Ich fürchtete, zu ihr zu gehen, denn mein Kopf stand auf dem Spiele. Sollte ich aber meine Frau fort-dauernd in dem Wahne lassen, ich sei tot, konnte ich Brüssel verlassen, ohne sie und Ludwig gesehen und gesprochen zu haben? Nachts kam ich hierhin. Während einer Woche hielt ich mich tagsüber verborgen und nur Abends ging ich aus. Um die Lebensweise meiner Frau in Erfahrung zu bringen, mußte ich das Haus meines Bruders umspüren. Dort vernahm ich, wo sie wohnte und ersuhr, daß die beste Gelegenheit, sie ungehindert zu sprechen, wenn sie abends aus dem Beguinenhof nach Hause zurückkehre. Wie groß war ihr Schrecken, ihre Freude, ihre Verwunderung, als ich sie eines Abends anredete. Ich folgte ihr in ihre Wohnung, doch konnte ich dort nicht bleiben, denn schon nach wenigen Tagen schien meine Anwesenheit entdeckt. Wir beschloßen dann, daß ich in dem sog. Gespensterhause Unterkunft

suchen sollte. Dort war ich sicherer als an irgend einer anderen Stelle. Die Gespensterfurcht und der Aberglaube schützten mich. Wir brachten diesen Plan zur Ausführung und jeden Abend kam Begga auf kurze Zeit zu mir, dem vogelfrei erklärten. Die Nähe des Beguinenhofes kam dabei gut zu statten. Diese Sicherheit baunte zuerst die alte Furcht, Begga ward zuversichtlicher und auch in mein Herz zog wieder Hoffnung ein. Begga bestritt meinen Unterhalt von ihren Strickarbeiten. Ich brachte meine Zeit arbeitslos zu und konnte nichts anders thun, als die vorgefundenen Handschriften

zu studieren, welche das Vergolden der Metalle behandelten. Wir waren glücklich miteinander und vermischten in der elenden Wohnung weder den fehlenden Hausrat, noch bei Kälte das Feuer. Doch sollte dieser Zustand leider nicht lange dauern. Die Abwesenheit Beggas aus ihrer Wohnung wurde bekannt und boshafte Leute legten dies nach ihrer Weise aus, die verläumderischen Gerüchte kamen in Umlauf und Sylvester, eifersüchtig auf den Namen dessen, den er tot wähnte, klagte sie, die ein Vorbild von Mut, Geduld und heiterster Liebe ist, an, als habe sie durch Hexenwerk mein

Andenken beschimpft. . . . Dieses, Ihr Herren Richter, ist die ganze und reine Wahrheit . . . Wenn noch die Rede sein kann von einem Verurteilten, dann bin ich der . . ." (Schluß folgt.)

Crepe de Chine, Seidengaze u. seidene Grenadines schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mt. 1.55 p. Met.** bis **Mt. 14.80** (in 22 versch. Qual.) versendet robenweise porto- und zollfrei das **Fabrik-Depot G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Garantiert ganz reine Qualität, durch rühmlichst bekannte Analyse für Magenleidende & Nervenleidende empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Zeugnisse bei mir deponiert.

+ Medizinal-Deffert- und Trinf-Weine. +

Flasche mit Glas		Flasche mit Glas	
	M. S.		M. S.
Suynacer Weine u 6 Sorten	2	Auker Ausbruch (ung. Süßwein)	2 25
Bordeaux (acht franz. Marken)	1 50	Tosayer Ausbruch 75 S. M. 1	1 50
Osener (acht ungar. Marken)	1	Wismending. (Bfalz. Weißwein)	70
Orlauer	1 00	Ungarischer	90
Carlswitzer	1 75	Deidesheimer	1 15
Elzasser R. 1 ein	85	Forster Traminer	1 40
Marjale & Xeres (Sherry)	2 25	Forster Muscote	1 65
Masana (span. und portug.)	2 25	Hierheimer	2
Dry Madeira	3 25	Rüdesheimer	2 50
Champagner Goldsekt-Monapole Marke Feix gegründet 1828			4

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapsel und Glasiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit.
 In W. L. h. in der Apotheker Wilsinger.

Klassenbach.
 Unterzeichneter hat ca. 50 bis 60 Wagen **Roh-, Vieh- und Schweine-Dung** zu verkaufen. Auf Verlangen kann dieser auch auf den Platz geliefert werden. Schriftliche Offerte nimmt entgegen.

Müller Glas.
 Belzheim.
Lehring,
 einen ordentlichen, sucht
 Schuhmacher **Rugler.**
 Belzheim.

Ein tüchtiger
Oekonomie und Pferdewech,
 sowie ein jüngerer, der ein Milchfuhrwerk besorgen muß, finden bei hohem Lohn und guter Behandlung dauernde Stelle.
 Näheres bei **Schatz** z. Sonne.

Blüderwiesenhof.
 Wegen Todesfall findet ein ordentlicher

Auecht
 Stelle bei **W. Uer.**
 Belzheim.
 Ein rechtschaffenes
Mädchen
 von 18- 20 Jahren findet sofort gute Stelle.
 Näheres bei **Schatz** z. Sonne.

Einen ordentlichen
Jungen
 nimmt in die Lehre.
Gottfr. Rothardt, Hafner.
 Klassenbach.
 Einen **Brennhafen** samt **Kuppel,**
 Eine **Weinbütte,** 6 Eimer halt.,
 1 **Ruhwagen,** 1 **Webstuhl**
 hat billig zu verkaufen
Joh. Pregelzer.

Apoth. Rich. Brandt's

Schweizerpillen

- Geprüft von:
- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
 - " " v. Gietl, München (†).
 - " " Reclam, Leipzig (†).
 - " " v. Nussbaum, München (†).
 - " " Hertz, Amsterdam,
 - " " v. Korczynski, Krakau,
 - " " Brandt, Klausenburg,
 - " " v. Frerichs, Berlin (†).
 - " " v. Seanzoni, Würzburg,
 - " " C. Witt, Copenhagen,
 - " " Zdekauer, St. Petersburg,
 - " " Soederstädt, Kasan,
 - " " Lambl, Warschau,
 - " " Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schätze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mt. 1.-) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Sillette) mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und nicht mit der neben abgedruckten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Sitge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterlee, Gentian.



Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
 Unübersichtliche bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Verdauungsstörungen, Blähung, zur Anstichele, Nostalgia, Magenkatarrh, Zerkleinerung von Saft und Galle, übermäßiger Schleimverrichtung, Gelbsucht, Stuhl und Erbrechen, Kopfweh, sollte er vom Magen herriren, Magenkrampf, Hauterkrankungen, Nervenleiden, Leberleiden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmern, Miltz, Nieren u. Harnblaseleiden. — Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelte Mk. 1.40. — Central-Verkauf durch Apotheker Carl Knapp, Kremser Wärbren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stublerkopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremser. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magen-tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in Wezheim: Apotheker W. Wilsinger; in Schwand: Stollstein; in Apotheke; in Lorch: Apotheker G. Baum.

Die bestbekannte
 Flach-, Hanf-, & Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei,
 Bleicherei

Bäumenheim

Post und Bahnstation, Bayern,
 liefert Lohngarn in bisheriger bester Qualität zu einem Spinnlohne von nur:
 10 Pfennigen per bayr. Schneller zu 1000 Meter.
 Sendungen franco gegen franco!

Spinnmaterial als: Flach, Hanf, Berg zum Lohnverspinnen, Weben, Bleichen übernimmt Herr Adolf Berchmer, Kaufmann sowie G. Pöschl, Konditor in Belzheim und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Am Sonntag den 22. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr

findet in der Rose zu Alsdorf eine

Plenarversammlung

statt, wobei Herr Oberamtsärzt Bech einen Vortrag über Schweinezucht halten wird unter spezieller Berücksichtigung der Verhältnisse in unserem Bezirk.

Vereins-Vorstand:
(gez.) vom Holz.

Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Aufkauf von weiblichem Originalsimmenthaler Zuchtvieh.

Diejenigen Mitglieder, welche weibliches Originalsimmenthaler Zuchtvieh durch den landw. Verein erwerben wollen, werden gebeten, dies dem Vereinskassier unter Angabe des Alters, der Farbe und des Preises innerhalb 14 Tagen anzuzeigen.

Welzheim.

Von

Hohenlohe'sch. Suppeneinlagen

die wegen ihrer vorzüglichen Qualität rasch beliebt geworden sind, halte ich angelegentlichst empfohlen:

Hafergrütze; Hafermehl;
Grünkerngries; Grünkernmehl;
Erbsenmehl; Linsenmehl;
Bohnenmehl; Gerstenschleimmehl;
Reismehl; Tapioca indigène;
Reis-Julienne & Tapioca-Julienne.

Albert Zweigle.

Holland-Amerika.

Niederländisch-
Amerikanische Dampfschiffahrt-
Gesellschaft.



Linie Nord-Amerika.

Abfahrt jeden Samstag nach New-York.

Linie Süd-Amerika.

Abfahrt den 5ten an jedem Monat nach Montevideo, Buenos-Ayres und Rosario (via Corunna, Lissabon und Madeira).

Die prachtvollen 1. Klasse Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für 1., 2., 3. Klasse Passagiere. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten: **Langer & Weber**, Heilbronn, **Herrmann Anselm**, Stuttgart; sowie deren Agenten: **Adolf Berckhemer** in Welzheim, **Heinr. Müller**, Buchbinder in Alsdorf **Theodor Ubele** in Rudersberg.

Thomasphosphatmehl

im Laufe Februar in **Schorndorf** oder auf Wunsch in **Fornsbach** ankommend, empfiehlt

ab Bahnhof per Str. Mt. 2.60,
franko hier " 2.90

bei Abnahme von mindestens 200 Str. 10 Pfennig billiger.

Dasselbe ist 20% ig in 1¹/₂ Str. Säcken, sofort zahlbar und unter Garantie der Rgl. landw. Untersuchungsstation Hohenheim.

Carl Runz.

Krieger-Verein Welzheim.



Behufs Neueinteilung der 7 Kriegerzeitungen zum Lesen werden die Vereinskameraden ersucht (welche von derselben Gebrauch machen wollen), innerhalb 8 Tagen den Schriftführer schriftlich oder mündlich in Kenntnis zu setzen.

Den 13. Februar 1891.

Der Schriftführer.

Spinnerei Weingarten in Weingarten

Station Ravensburg.

Mechanische Leinen-Spinnerei und Weberei
verarbeitet nie bisher

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garnen und Geweben (auch halbgebleichtem Stuhluch) in den anerkannt vorzüglichsten Qualitäten und besorgt ebenso das Bleichen um billigen Lohn

Spinnlohn 10¹/₂ & per 1 Scheffel à 1000 Meter. Sendungen „franko gegen franko“. (Bedingung der Ver. d. Lohnspinner.)

Zur Auskunftserteilung und Mustervorzeigung, sowie Uebernahme der Rohstoffe empfehlen sich unsere bekannten Agenten:

Carl Runz in Welzheim. | Th. Kiese in Rudersberg.
Fr. Mayer in Alsdorf. | W. Bülfinger in Lorch.
D. Saumann in Schwend.

Welzheim.

Schuhwaren

für jeden Bedarf in Leder und Filz aus der Schuhfabrik von **Gustav Stelzer** in B a c h n a n g empfiehlt in nur vorzüglichsten Sorten zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Lauer.

Warum sind die besten

Anker-Steinbankasten



so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos werden, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbahren der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann. Dies ist bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Marke „roter Anker“ als unecht zurück. Die Anker-Steinbankasten sind zum Preise von 1 Mt. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. Illustr. Preisliste gratis. J. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Insertate jeder Art

finden im

Bote vom **Welzheimer Wald**

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.